

Von der Lieblingsaktie zum Weltportfolio: Wie viele Titel Sicherheit tatsächlich braucht

Stand: Juli 2026 · Lesezeit: rund 11 Minuten

Das Wichtigste in Kürze

- Nicht die Zahl der Aktien entscheidet über Ihr Risiko, sondern die Struktur dahinter. Wenige vertraute Namen tragen ein Konzentrationsrisiko, das sich lautlos aufbaut und im Ernstfall laut wird.
- Die Forschung ist eindeutig. Ab rund 10 bis 15 Titeln sind etwa 80 Prozent des vermeidbaren Einzelwertrisikos beseitigt, ab 30 bis 50 nahezu vollständig — darüber hinaus bringt jeder weitere Titel kaum noch Schutz [5][6].
- Ein weltweit streuender Indexfonds bündelt 1.300 bis über 4.250 Unternehmen in einem einzigen Papier [3][4] — der pragmatische Weg vom Einzeltitel zum Weltportfolio.
- Vorsicht vor Scheindiversifikation. Auch breite Indizes tragen Konzentration. Die zehn größten US-Werte machen über 40 Prozent des S&P 500 aus — so viel wie nie [9][10].

Fun-Fact 1: Der deutsche Aktienmarkt steht für nur rund 2,4 Prozent der weltweiten Marktkapitalisierung [3]. Viele deutsche Depots gewichten ihn auf ein Vielfaches davon.

Fun-Fact 2: 14,1 Millionen Menschen in Deutschland besaßen 2025 Aktien, Fonds oder ETFs — ein Rekord [1]. Über die Streuung dieser Depots sagt die Zahl allerdings nichts.

Berg Finance — unsere Sicht

Diversifikation ist kein Modethema, sondern die einzige Stellschraube, die Rendite gewissermaßen kostenlos verbessert und genau deshalb nehmen wir sie ernst. Aus unserer Erfahrung sind es selten waghalsige Wetten, die Vermögen gefährden. Es sind gewachsene Depots: die Bank-Aktie aus dem Berufsleben, drei Konzerne aus den Neunzigern, dazu der Fonds vom Berater von damals. Jede Position für sich seriös begründet. In Summe ein Klumpen, dessen Risiko niemand bewusst eingegangen ist.

Unsere Haltung: Struktur schlägt Auswahl.

Wer sein Vermögen über Branchen, Regionen und Währungen streut, senkt das vermeidbare Risiko, ohne auf erwartete Rendite zu verzichten. Das ist keine Meinung, sondern seit Jahrzehnten belegt [5][6]. Ein global gestreutes Portfolio ist für die meisten

Privatanleger der sachlich richtige Kern — ergänzt, nicht ersetzt, durch einzelne Überzeugungen.

Zugleich warnen wir vor dem Trugschluss, ein Welt-ETF sei automatisch neutral. Die Konzentration in wenigen US-Technologiewerten ist real und sollte bewusst getragen oder gegengewichtet werden [9]. Diversifikation ist deshalb kein einmaliger Kauf, sondern eine Disziplin: regelmäßig prüfen, bei Bedarf zurückwuchten.

Was wir nicht tun: Ihnen einen bestimmten Fonds empfehlen, einen Kurs prognostizieren oder Sie steuerlich beraten. Steuerberatung ist den steuerberatenden Berufen vorbehalten, und Berg Finance erbringt sie nicht. Was wir tun: das Klumpenrisiko in Ihrem konkreten Depot sichtbar machen und einen Weg vom Einzeltitel zum Weltportfolio skizzieren, der zu Ihrer Lebenssituation passt.

Stand: Juli 2026

Was ein Klumpenrisiko ist — und was nicht

Drei Aktien fühlen sich überschaubar an, dreißig schon nach Arbeit. Über das Risiko entscheidet aber nicht das Gefühl, sondern die Struktur. Ein Klumpenrisiko — Fachleute sprechen von Konzentrationsrisiko — entsteht, wenn ein großer Teil des Vermögens von wenigen Faktoren abhängt: einem Unternehmen, einer Branche, einem Land oder einer Währung. Fällt dieser eine Faktor aus, trifft es das gesamte Depot, nicht nur eine Ecke.

Der feine Unterschied. Ein Depot mit zwanzig Titeln kann breiter aufgestellt sein als eines mit fünfzig, wenn die zwanzig aus verschiedenen Branchen und Regionen stammen und die fünfzig sämtlich deutsche Industriewerte sind. Diversifikation misst sich nicht an der Stückzahl, sondern an der Unähnlichkeit der Bausteine. Zwei Autohersteller und eine Bank aus demselben Land bewegen sich in der Krise oft im Gleichschritt.

Was ein Klumpenrisiko nicht ist: ein Fehler im moralischen Sinn. Es ist meist das Ergebnis nachvollziehbarer Einzelentscheidungen. Man kauft, was man kennt. Genau darin liegt die Tücke. Das Risiko baut sich lautlos auf und wird erst im Ernstfall hörbar.

Warum vertraute Depots gefährlicher sind, als sie wirken

Der häufigste Grund für Konzentration hat einen Namen. Home Bias, die Neigung, den Heimatmarkt überzugewichten. Deutsche Privatanleger hielten zwischen 2016 und 2021 rund 48 Prozent ihres Wertpapiervermögens in deutschen Titeln. In aktuellen Auswertungen liegt der Deutschland-Anteil im Durchschnittsdepot sogar bei etwa 58 Prozent [14]. Dem steht ein Weltmarktgewicht Deutschlands von nur rund 2,4 Prozent gegenüber [3]. Das ist eine Übergewichtung um mehr als das Zwanzigfache.

Der Effekt ist seriös erforscht. Bereits French und Poterba beschrieben, dass Anleger trotz bekannter Vorteile internationaler Streuung den Großteil ihres Vermögens im eigenen Land halten [8]. Für institutionelle Investoren in Deutschland beziffert eine Studie der Frankfurt School den Renditeverzicht durch Home Bias auf rund 15 Milliarden Euro pro Jahr [7]. Vertrautheit erzeugt Nähe und Nähe verwechselt man leicht mit Sicherheit.

Hinzu kommt ein Effekt der Zeit: Depots wachsen. Eine Belegschaftsaktie hier, ein Tipp aus dem Kollegenkreis dort, ein Fonds, den man nie hinterfragt hat. Nach zwanzig Jahren steht ein Sammelsurium im Depot, dessen Gesamtrisiko nie jemand kalkuliert hat. Der Aufbau ist historisch, nicht strategisch — und genau das macht ihn gefährlich.

Die Mechanik — welches Risiko sich wegstreuen lässt

Die Finanzwissenschaft trennt zwei Arten von Risiko. Das unsystematische Risiko betrifft das einzelne Unternehmen: ein Bilanzskandal, ein Produktrückruf, ein Managementfehler. Dieses Risiko lässt sich durch Streuung nahezu vollständig beseitigen. Es ist der Teil, für den der Markt keine zusätzliche Rendite zahlt, weil man ihn vermeiden kann. Das systematische Risiko dagegen betrifft den Gesamtmarkt. Zinswende, Rezession, geopolitische Schocks. Es bleibt, egal wie breit man streut.

Genau hier setzt Diversifikation an. Sie eliminiert das vermeidbare Risiko und lässt nur das unvermeidbare übrig. Der Reiz liegt im Preis: Dieser Schutz ist gratis. Man verzichtet nicht auf erwartete Rendite, sondern nur auf einen Teil der Schwankung. In der Sprache der Praktiker gilt Diversifikation deshalb als das einzige „kostenlose Mittagessen“ am Kapitalmarkt.

Die entscheidende Frage lautet also nicht: Wie viele Aktien maximieren die Rendite? Sondern: Wie viele Titel braucht es, bis das vermeidbare Risiko weitgehend verschwunden ist?

Wie viele Aktien im Depot sinnvoll sind

Die Antwort liefert eine Forschungslinie, die 1968 begann. Evans und Archer zeigten, dass rund 10 bis 15 zufällig gewählte Aktien etwa 80 Prozent des unsystematischen Risikos beseitigen [5]. Spätere Arbeiten korrigierten nach oben. Statman kam auf 30 bis 40 Titel, neuere Studien nennen wegen gestiegener Korrelationen 30 bis 50 [6]. Der gemeinsame Nenner: Der Grenznutzen fällt schnell. Der Sprung von einem auf zwanzig Titel bringt den Löwenanteil des Schutzes; der Sprung von fünfzig auf hundert kaum noch etwas.

Depot	Vermeidbares Risiko (Rest)	Diversifikationsgrad	Einordnung
1 Aktie	rund 100 %	keiner	Reine Einzelwette
10–15 Aktien	rund 20 %	ca. 80 % erreicht [5]	Grundstreuung, oft noch mit Home Bias
30–50 Aktien	rund 5–10 %	nahezu vollständig [6]	Sinnvolle Zielzone für Direktanleger
Welt-ETF (1.300–4.250 Titel)	nahe 0 %	maximal breit [3][4]	Nur Marktrisiko verbleibt

Vereinfachte Darstellung; „vermeidbares Risiko“ meint den unsystematischen, wegstreubaren Anteil. Quellen: Evans/Archer 1968, Statman 1987, MSCI, FTSE Russell.

Für Privatanleger folgt daraus eine klare Konsequenz. Wer Einzelaktien hält, sollte 30 und mehr Titel über Branchen und Regionen anstreben oder den pragmatischen Weg gehen und die Streuung an einen Indexfonds delegieren.

Ein praktisches Rechenbeispiel

Annahme —250.000-€-Depot:

Ein historisch gewachsenes Depot über 250.000 Euro. 60.000 Euro in einer einzigen Bank-Aktie. 90.000 Euro in vier deutschen Konzernen. 40.000 Euro in einem alten Mischfonds, der Rest auf dem Tagesgeld. Rund 60 Prozent des Aktienanteils entfallen auf Deutschland, über 20 Prozent auf einen einzigen Titel.

Das unsystematische Risiko dieses Depots ist erheblich. Ein Kurseinbruch der Bank-Aktie um 40 Prozent kostet 24.000 Euro — allein aus einer Position.

Der Umbau: Der Aktienanteil wandert schrittweise in einen weltweit streuenden Indexfonds, die Einzeltitel werden auf je unter 5 Prozent begrenzt. Rechnerisches Ergebnis: Das Depot hält nun tausende Unternehmen aus 23 Industrie- und 24 Schwellenländern [2]. Das Risiko eines einzelnen Unternehmens sinkt von 24.000 Euro auf wenige hundert.

Die erwartete Rendite bleibt dabei praktisch unverändert — gestreut wird die Schwankung, nicht der Ertrag. Steuer, Zeitpunkt und emotionale Bindung an einzelne Titel gehören in die Planung; die Rechnung zeigt hier nur die Größenordnung.

Praktische Umsetzung — vom Einzeltitel zum Weltportfolio

Der pragmatischste Kern für breite Streuung ist ein einziger, weltweit anlegender Indexfonds. Ein ETF auf den MSCI ACWI bündelt rund 2.460 Unternehmen aus 23 Industrie- und 24 Schwellenländern [2]. Ein FTSE-All-World-ETF sogar über 4.250 [4]. In einem Papier steckt damit mehr Streuung, als ein Direktanleger je von Hand nachbauen könnte.

Der Weg dorthin ist selten der radikale Schnitt. Bewährt hat sich der schrittweise Umbau. Den global streuenden Kern aufbauen, Einzelpositionen kappen, die auf über fünf bis zehn Prozent des Depots angewachsen sind, und neue Sparraten konsequent in den breiten Baustein lenken. Wer emotional an einzelnen Titeln hängt, definiert dafür ein bewusstes „Spielgeld“-Budget — etwa 5 bis 10 Prozent — und hält den Rest diszipliniert breit.

Zwei Fallstricke sind zu beachten. Erstens die Scheinstreuung: Drei verschiedene Technologie-ETFs sind kein diversifiziertes Depot, sondern dreimal dieselbe Wette. Zweitens die Konzentration im Index selbst: Die zehn größten US-Werte stellen inzwischen über 40 Prozent des S&P 500 [9][10], ein einzelner Wert zeitweise über fünf Prozent des MSCI World [3]. Ein Welt-ETF ist breit — aber nicht neutral. Wer das gewichten möchte, kann einen gleichgewichteten oder einen Schwellenländer-Baustein ergänzen.

Steuer und ESG — der nüchterne Rahmen

Steuer.

Der Umbau eines gewachsenen Depots löst Steuer aus. Auf realisierte Kursgewinne fällt die Abgeltungsteuer von 25 Prozent an, zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer — zusammen rund 26,375 Prozent [13]. Bei Aktienfonds und -ETFs bleiben durch die Teilfreistellung 30 Prozent der Erträge steuerfrei [12]. Der Sparerpauschbetrag von 1.000 Euro (2.000 Euro bei Zusammenveranlagung) kommt zusätzlich hinzu. Für 2026 hat das Bundesfinanzministerium den Basiszins der Vorabpauschale auf 3,20 Prozent festgelegt [11]. Der Umbau lässt sich über mehrere Jahre und Freibeträge strecken. Das mindert die Steuerlast erheblich. Alle genannten Sätze und Beträge folgen EStG und InvStG mit Rechtsstand Juli 2026 [11][12][13]. Steuerliche Regelungen können sich ändern, maßgeblich ist Ihr Einzelfall. Berg Finance erbringt keine Steuerberatung. Für Ihre konkrete Situation ist eine Steuerberaterin oder ein Steuerberater zuständig.

ESG.

Wer Nachhaltigkeit berücksichtigen will, findet breit gestreute Welt-ETFs auch in ESG-Varianten, die nach der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR) als Artikel-8- oder Artikel-9-Produkte klassifiziert sind. Sie schließen bestimmte Branchen aus oder gewichten nach Nachhaltigkeitskriterien.

Zu beachten: Solche Filter verändern die Streuung — ein enger ESG-Index kann konzentrierter ausfallen als der breite Markt.

Wann der Umbau zu Ihnen passt — und wann nicht

Wenn ein einzelner Titel oder eine Branche mehr als etwa 10 Prozent Ihres liquiden Vermögens ausmacht, ist das ein deutliches Signal, die Konzentration zu prüfen. Wenn Ihr Depot über Jahre gewachsen ist, ohne je als Ganzes betrachtet worden zu sein, lohnt eine strukturierte Bestandsaufnahme fast immer. Wenn Sie einen großen Teil in der Aktie Ihres früheren oder aktuellen Arbeitgebers halten, verdoppeln Sie ein Risiko, das ohnehin an Ihrem Einkommen hängt. Hier ist Streuung besonders dringlich.

Wenn dagegen bereits ein breit gestreuter Kern steht und einzelne Titel nur als kleine, bewusste Beimischung dienen, brauchen Sie keinen Aktionismus. Wenn eine Position hohe stille Gewinne trägt, kann es sinnvoll sein, den Verkauf über mehrere Steuerjahre zu verteilen, statt alles auf einmal zu realisieren. Und wenn eine Aktie für Sie einen ideellen Wert hat — ererbt, erarbeitet, verbunden mit einer persönlichen Erfahrung —, dann darf sie bleiben, solange ihr Anteil das Gesamtrisiko nicht dominiert.

Die Grenze verläuft dort, wo aus einer Überzeugung eine Abhängigkeit wird. Ein Depot soll Ihr Vermögen tragen, nicht Ihre Nerven.

Fazit

Der Weg von der Lieblingsaktie zum Weltportfolio ist der eigentliche Schritt vom Spekulieren zum Investieren. Nicht, weil Einzelaktien verboten wären, sondern weil die Struktur über das Risiko entscheidet, nicht das gute Gefühl bei vertrauten Namen. Die Forschung ist seit Jahrzehnten seriös belegt. Ab 30 Titeln aus verschiedenen Branchen und Regionen ist das vermeidbare Risiko weitgehend verschwunden, ein Welt-ETF erledigt diese Streuung in

einem einzigen Papier [5][6]. Wer sein gewachsenes Depot einmal als Ganzes betrachtet, das Klumpenrisiko sichtbar macht und ruhig umbaut, kauft sich Stabilität — ohne Rendite zu verschenken. Berg Finance steht dabei für ruhige Höhen, nicht für laute Gipfelstürme. Die Erfahrung vieler Anleger zeigt. Das Schwierigste am Umbau ist nicht die Rechnung, sondern der Abschied vom Vertrauten.

Wissenswertes — vier Fun-Facts

Das „kostenlose Mittagessen“.

So nannte Nobelpreisträger Harry Markowitz die Diversifikation, weil sie Risiko senkt, ohne Rendite zu kosten. Es ist der einzige Vorgang am Kapitalmarkt, dem dieser Titel je ernsthaft verliehen wurde.

2,4 Prozent Heimat.

Der deutsche Aktienmarkt wiegt rund 2,4 Prozent der Welt [3]. Ein Depot, das zur Hälfte aus deutschen Titeln besteht, gewichtet die Heimat auf mehr als das Zwanzigfache ihres globalen Gewichts.

Konzentriert wie nie.

Selbst der breite S&P 500 ist heute rekordverdächtig konzentriert: Die zehn größten Werte stellen über 40 Prozent des Index [9] — im Jahr 2000, auf dem Höhepunkt der Dotcom-Blase, waren es rund 27 Prozent.

Mehr ist nicht immer mehr.

Ab etwa 30 bis 50 Titeln bringt jede weitere Aktie kaum noch Risikoschutz — Fachleute sprechen halb im Scherz von „Di-worse-ification“, wenn Streuung in sinnlose Zersplitterung kippt [6].

In 15 Minuten zur Klarheit

Schritt	Aktion	Zeit	Hilfsmittel
1	Alle Positionen auflisten und Depotwert bilden	3 Min	Depotübersicht der Bank
2	Größte Einzelposition als Prozent des Depots berechnen	2 Min	Taschenrechner
3	Deutschland-Anteil schätzen, mit ~2,4 % Weltgewicht vergleichen [3]	3 Min	Länderaufteilung
4	Branchen-Cluster erkennen (mehrere Titel derselben Branche)	2 Min	Sektorliste
5	Titel über 10 % Depotanteil markieren	2 Min	Ihre Liste
6	Umbau-Bedarf notieren, Gesprächstermin vereinbaren	3 Min	Kalender

Häufige Fragen (FAQ)

Wie viele Aktien sind im Depot sinnvoll?

Die Forschung zeigt: Ab 10 bis 15 Titeln sind rund 80 Prozent des vermeidbaren Risikos beseitigt, ab 30 bis 50 nahezu vollständig [5][6]. Wer Einzelaktien hält, sollte 30 und mehr über verschiedene Branchen und Regionen anstreben. Alternativ übernimmt ein weltweit streuender Indexfonds die Streuung in einem einzigen Papier.

Was ist ein Klumpenrisiko im Depot?

Ein Klumpen- oder Konzentrationsrisiko liegt vor, wenn ein großer Teil des Vermögens von wenigen Faktoren abhängt — einem Unternehmen, einer Branche, einem Land. Fällt dieser Faktor aus, trifft es das gesamte Depot. Es baut sich oft unbemerkt über Jahre auf.

Reicht ein einziger Welt-ETF zur Diversifikation?

Für die Aktienstreuung ist ein breiter Welt-ETF mit 1.300 bis über 4.250 Titeln [3][4]. Ein solider Kern. Er beseitigt das unsystematische Risiko nahezu vollständig. Das systematische Marktrisiko bleibt und die Konzentration in wenigen US-Werten sollte man bewusst tragen oder gegengewichten [9].

Wie baue ich ein Weltportfolio auf?

Meist schrittweise: einen global streuenden Indexfonds als Kern aufbauen, Einzelpositionen über 5 bis 10 Prozent kappen und neue Sparraten in den breiten Baustein lenken. Ein bewusstes „Spielgeld“-Budget von 5 bis 10 Prozent lässt Raum für einzelne Überzeugungen.

Was kostet mich der Umbau steuerlich?

Auf realisierte Gewinne fallen rund 26,375 Prozent Abgeltungsteuer inklusive Soli an; bei Aktienfonds sind 30 Prozent der Erträge über die Teilfreistellung steuerfrei [12][13]. Über mehrere Jahre und Freibeträge gestreckt, lässt sich die Last deutlich mindern.

Ist zu viel Deutschland im Depot ein Problem?

Der deutsche Markt steht für rund 2,4 Prozent der Weltkapitalisierung [3], viele Depots gewichten ihn weit höher [14]. Diese Übergewichtung erhöht das Risiko, ohne dafür eine höhere erwartete Rendite zu bieten. Studien beziffern den Renditeverzicht für institutionelle Anleger auf Milliarden pro Jahr [7]. Ein gewisser Heimatanteil ist unbedenklich; problematisch wird die deutliche Übergewichtung.

Kostenloser Kurz-Check / Erstgespräch bei Berg Finance

Sie möchten wissen, wie hoch das Klumpenrisiko in Ihrem konkreten Depot ist? In einem kostenlosen Kurz-Check ordnen wir Ihre Positionen nach Ländern, Branchen und Einzelgewichten ein und skizzieren einen möglichen Weg vom Einzeltitel zum Weltportfolio — ohne Produktverkauf, auf Augenhöhe. Vereinbaren Sie ein unverbindliches Erstgespräch.

Wichtiger Hinweis

Dieser Artikel dient ausschließlich der allgemeinen Information. Er stellt keine Steuerberatung im Sinne des Steuerberatungsgesetzes (StBerG) und keine Anlageberatung im Sinne § 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG / § 2 Abs. 2 Nr. 4 WpIG dar. Berg

Finance erbringt keine Steuerberatung und ist dazu nicht befugt; die Hilfeleistung in Steuersachen ist den steuerberatenden Berufen vorbehalten. Für Ihre persönliche Situation wenden Sie sich bitte an eine Steuerberaterin oder einen Steuerberater. Steuerliche Regelungen können sich ändern; maßgeblich ist Ihr Einzelfall. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind keine zuverlässigen Indikatoren für künftige Ergebnisse.

Stand: Juli 2026. © Berg Finance

Über den Autor

Berg Finance Redaktion — Fachredaktion Vermögensstruktur, Steuern und Vorsorge. Dieser Beitrag entstand in Abstimmung mit den Beraterinnen und Beratern von Berg Finance, die Privatkundinnen und Privatkunden mit größeren Vermögen begleiten. Für steuerliche und erbrechtliche Einzelfragen arbeiten wir mit steuerberatenden und rechtsberatenden Berufen zusammen.

Redaktion: marketing@bergfinance.de

Quellenverzeichnis

- [1] (P) Deutsches Aktieninstitut: Aktionärszahlen 2025 — 14,1 Mio. Aktienbesitzer. [dai.de](https://www.dai.de). Abgerufen am 12.07.2026.
- [2] (P) MSCI: MSCI ACWI Index Factsheet — 2.461 Titel, 23 Industrie- + 24 Schwellenländer, Stand 30.06.2026. [msci.com](https://www.msci.com). Abgerufen am 12.07.2026.
- [3] (P) MSCI: MSCI World Index Factsheet — 1.283 Titel; US-Gewicht ~72 %, Deutschland ~2,4 %. [msci.com](https://www.msci.com). Abgerufen am 12.07.2026.
- [4] FTSE Russell: FTSE All-World Index — 4.254 Titel, Stand 27.02.2026. [ftserussell.com](https://www.ftserussell.com). Abgerufen am 12.07.2026.
- [5] Evans, J. L. / Archer, S. H. (1968): Diversification and the Reduction of Dispersion. *Journal of Finance* 23, 761–767.
- [6] Statman, M. (1987): How Many Stocks Make a Diversified Portfolio? *Journal of Financial and Quantitative Analysis* 22(3), 353–363.
- [7] Frankfurt School of Finance & Management / Nomura AM (2022): Home-Bias-Studie — rund 15 Mrd. € Renditeverzicht p. a. Abgerufen am 12.07.2026.
- [8] French, K. R. / Poterba, J. M. (1991): Investor Diversification and International Equity Markets. *American Economic Review* 81(2).
- [9] Forbes / RBC Wealth Management (2026): S&P-500-Konzentration — Top-10 über 40 %. [forbes.com](https://www.forbes.com). Abgerufen am 12.07.2026.
- [10] Morningstar / Goldman Sachs AM (2026): Top-10-Anteil rund 40 % des S&P 500. Abgerufen am 12.07.2026.
- [11] (P) Bundesministerium der Finanzen: Basiszins zur Vorabpauschale 2026 = 3,20 %. [bundesfinanzministerium.de](https://www.bundesfinanzministerium.de). Abgerufen am 12.07.2026.
- [12] (P) § 20 InvStG: Teilfreistellung für Aktienfonds 30 %. [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.
- [13] (P) § 32d EStG / § 43a EStG: Abgeltungsteuer 25 % zzgl. Soli. [gesetze-im-internet.de](https://www.gesetze-im-internet.de). Abgerufen am 12.07.2026.
- [14] Block-Builders (2026): Home Bias deutscher Privatanleger — Deutschland-Anteil ~58 % im Durchschnittsdepot. Abgerufen am 12.07.2026.